

Kostenloses Magazin für Kinder

Aktion, Spaß und Spannung in der Natur

4

kinatschu

Kinder & Naturschutz

Winter

Das Kinder-Naturschutz-Magazin der Naturdetektive





Was passiert im Winter?



Pinnwand Rehböcke werfen ihr Geweih ab • Vogelnester zu entdecken • Die Eichhörnchen sind verliebt • Rabatz unter der Motorhaube • Die ersten Urlauber kommen zurück • Efeubeeren als Vogelfutter • Grüne Wuschelköpfe in kahlen Bäumen
Seite 4

Gestreifte Rüsselbande Nachwuchs bei den Wildschweinen
Seite 8

Wer verschläft den kalten Winter? Die Kältetricks der Tiere
Seite 10

Poster
Seite 14

Wer schleicht denn da? So erkennst du Tierspuren im Winter
Seite 16

Weihnachtsbaum für Tiere So hilfst du den Tieren über die schwierige Jahreszeit
Seite 18

Futter-Knete, die allen schmeckt Vogelfutter selbst gemacht
Seite 20

Star und Waldkauz Im Spätwinter beginnt die Balz
Seite 21

Grüne Farbe im kalten Winter Wie immergrüne Pflanzen dem Frost trotzen
Seite 22

Wer erkennt die Knospe? Die Bäume bereiten sich auf den Frühling vor
Seite 24

Spiele und Rätsel
Seite 26



Lieber Naturdetektiv, liebe Naturdetektivin,



Pixabay / Alain Audet

 Wenn die Blätter erstmal von den Bäumen gefallen sind, alles kahl, grau und nass oder von Schnee bedeckt ist, dann scheint in der Natur nicht mehr viel los zu sein. Die Zugvögel haben Deutschland verlassen, viele Tiere sind schlafen gegangen. Aber halt: Da raschelt doch was im Unterholz? Entdecke die Natur im Winter – viel Spaß beim Lesen!

Dein Naturdetektive-Team



Pixabay / Eckehard Jagdmann



Impressum

Ausgabe 2022

Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz, Konstantinstraße 110, 53179 Bonn

Redaktion: Sixta Görtz (Pressebüro Blätterwäldchen)

Konzeption: Katja Cloud, Sixta Görtz

Satz & Layout: Katja Cloud (www.cloud-7-design.de)

Illustrationen: Anja Addis

Fotos: wie angegeben

Druck auf Recyclingpapier

Die Kinatschu-Hefte können kostenlos und versandkostenfrei bestellt werden:

Telefon: 0228 8491 1034

www.naturdetektive.de



Pixabay / Pierre Selim Huard

Pinnwand

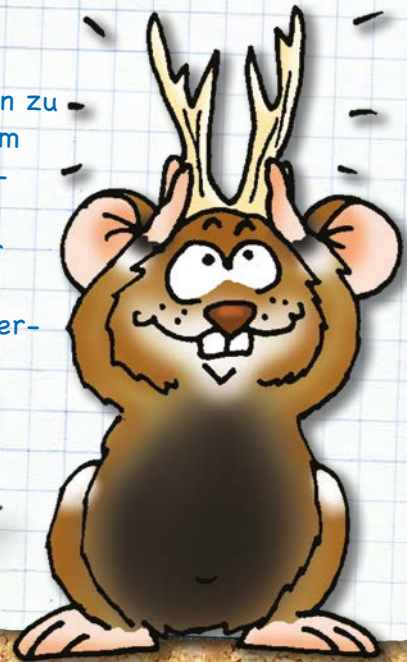
kinatschu



Rehbock

Zu Beginn des Winters werfen die Rehböcke ihr Geweih ab

So machen sie Platz für das neue Geweih, das nun zu wachsen beginnt. Schon im Januar ist es ausgewachsen und jedes Jahr ein wenig größer als im Jahr zuvor. So ist der Rehbock gut gerüstet für die Revierkämpfe im Frühling.



Eichhörnchen-Kobel

Vogelnester zu entdecken



Was grüne Blätter im Sommer verstecken, kommt jetzt zum Vorschein. In den kahlen Bäumen und Büschen kannst du Nester entdecken. Aber nicht jedes Nest ist ein Vogelnest. Manchmal findet man das kugelige Nest des Eichhörnchens. Das Eichhörnchen-Nest

wird auch Kobel genannt. Es besteht aus Zweigen und Moos und sitzt immer ganz nah am Stamm eines Baumes.



Verliebte Eichhörnchen

Die Eichhörnchen sind verliebt

Wenn du im Januar hoch oben in den Bäumen Eichhörnchen wild hintereinander herflitzen siehst, dann spielen sie nicht einfach Fangen. Es sind Männchen, die einem Weibchen hinterherjagen. Sie wollen sich mit ihm paaren und Junge bekommen. Am Ende entscheidet das Weibchen, mit wem es eine Familie gründen wird.



Steinmarder unter der Motorhaube

Rabatz unter der Motorhaube

Der Steinmarder lebt häufig in Menschnähe. Im Winter kriecht er schon mal nachts unter die warme Motorhaube parkender Autos. Hier hinterlässt er seine Duftmarke, um sein Revier zu markieren. Das ist zunächst nicht weiter schlimm – aber wehe, das Auto parkt in der nächsten Nacht im Revier eines anderen Marders. Dann gibt es Krach: Der fremde Marder riecht den Geruch seines Konkurrenten im eigenen Revier. Sofort geht er zum Angriff über: Er schlüpft unter die Motorhaube und zerstört Kabel und Schläuche. Für den Autofahrer ist das ärgerlich. Aber der Marder hat allen Artgenossen gezeigt: "Haut ab, hier ist mein Revier!"



Pinnwand

kinatschu



Kraniche



Bachstelze

Die ersten Urlauber kommen zurück

Ist dir schonmal aufgefallen, dass du im Winter viel weniger Vogelarten bei uns beobachten kannst? Mehr als die Hälfte unserer Vogelarten sind nämlich Zugvögel. Sie fliegen im Herbst nach Südeuropa oder Afrika, weil sie bei uns im Norden kein Futter mehr finden. Aber schon Ende Februar kehren die ersten Zugvögel zu uns zurück.



Efeubeeren als Vogelfutter

Der Efeu trägt im Winter reife Früchte. Seine kleinen, schwarzen Beeren sind bei Vögeln heiß begehrt. Denn ansonsten gibt es in dieser Jahreszeit kaum noch andere Früchte. Die Vögel bedanken sich auf ihre Weise beim Efeu. Sie scheiden die Beeren-Samen mit dem Kot an anderer Stelle wieder aus. So helfen sie dem Efeu, sich zu verbreiten.



Efeubeere

Ein Rätsel-Gedicht von Hanna Bär

DAS NADELKISSEN- FLITZERCHEN

Da raschelt doch ein Nadelkissen,
und es schmatzt laut im braunen Laub.
Ein warmes Bett möchte es nicht missen
und hat sich auch schon eins gebaut.
Das Nadelkissen hat vier Beine
und einen Mund frech zugespitzt,
und Ohren hat es auch, ganz kleine.
Kommt flink im Gras dahergeflitzt.
Man sagt, das Flitzerchen hat Flöhe,
dort zur Untermiete wohnen.
Ich finde, das ist doch die Höhe,
dass diese dummen, kleinen Flöhe
einfach so faul im Kissen thronen,
ohne den Hm-Hm zu belohnen.
Die könnten wenigstens Miete bringen
oder dem Hm-Hm ab und zu
ein nettes, kleines Schlaflied singen.
Dass er in seiner Winterruh
von Sonne träume und von Dingen,
die nicht durch Nadelkissen springen.

Von wem ist hier die Rede?

Low Ige!



Baum voller Misteln

Grüne Wuschelköpfe in kahlen Bäumen

Die Mistel kann man jetzt in vielen Laubbäumen gut erkennen. Die Äste der Bäume sind kahl und im Gegensatz dazu sehen die Misteln wie grüne Wuschelköpfe aus. Die Mistel kann es sich leisten, den Winter hindurch grün zu bleiben, denn sie lässt sich vom Baum mit Wasser und Mineralsalzen versorgen. Dazu bohrt sie ihre Wurzeln in die Äste des Baumes, auf dem sie sitzt. Dem Baum macht das nicht viel aus. Und so findest du oft gleich mehrere Misteln auf einem Baum. Die Mistel benutzt den Baum als Leiter zur Sonne. Denn von alleine könnte sie nie so hoch zum Licht hinaufwachsen. Aber wie kommt die Mistel eigentlich auf den Baum rauf? Sie hat einen Trick auf Lager. Ihre Beeren! Vögel fressen diese Beeren sehr gerne. Die Samen werden aber im Vogelmagen nicht verdaut. Und muss der Vogel dann mal, scheidet er die klebrigen Samen mit seinem Kot wieder aus. So landen die Mistelsamen wieder da, wo die Mistel so gerne wächst. Nämlich hoch oben im Baum.



Mistel

Gestreifte Rüssel-Bande



Eine Bache säugt ihre Jungen

Pixabay / 1771391



Pixabay / Alexa

Nachwuchs bei den Wildschweinen

 Wenn du aufmerksam durch den Wald läufst, kannst du fast überall Spuren von Wildschweinen entdecken. Sie wühlen den Boden auf, suhlen sich im Schlamm und rubbeln sich an Bäumen. In der Zeit, wenn der Winter langsam zu Ende geht, herrscht Aufregung bei den Wildschweinen. Sie bekommen nämlich ihren Nachwuchs, die Frischlinge.

Wie sieht die Wildschwein-Kinderstube aus?

Eine Wildschweinmutter wird Bache genannt. Kurz vor der Geburt ihrer Jungen sucht sie sich einen ruhigen Platz. Dort gräbt sie mit ihrem Rüssel eine Kuhle in den Boden. In der Jägersprache heißt die Kuhle „Wurfkessel“.

Frischlinge



Diesen Kessel polstert die Wildschweinmutter mit Laub und Moos aus. Und damit die Jungen nicht nass werden, baut sie sogar ein Dach aus Ästen und Zweigen darüber. Dort, im Schutz des Wurfkessels, bekommt sie dann ihre 6 bis 8 Jungen.

Boxkampf mit Ringelschwanz und Borsten

Ungefähr 2 Wochen nach ihrer Geburt verlassen die Frischlinge ihre Babystube. Sie fangen an, ihre Umgebung zu untersuchen. In den ersten 3 bis 4 Monaten trinken sie fast nur Muttermilch. Trotzdem versuchen sie schon andere Nahrung wie Pilze, Insektenlarven oder Eicheln zu füttern. Die lustigen Streifen auf ihrem Fell dienen

der Tarnung. So können sie sich gut vor Feinden verstecken. Später bekommen sie dann das gleiche rotbraune Fell wie Mama. Wenn die kleinen Frischlinge miteinander spielen, geht es wild zu. Sie schubsen und jagen sich oder rangeln übermütig miteinander. Aber das machen sie nicht nur zum Spaß. Es legt auch schon fest, wer später mal das Sagen hat. Denn im Wildschwein-Rudel hat jedes Tier seinen festen Platz. Das nennt man „Rangordnung“.

Das Leben in der Schweine-Bande

Ein Wildschwein-Rudel nennt man auch Rotte. Die Anführerin solch einer Rotte ist immer eine ältere Bache. Gemeinsam durchstreift sie mit dem Rudel den Wald und sucht nach Futter. Die Schweine sind nicht wählerisch. Sie fressen alles, was ihnen unter die Rüssel kommt. Auf dem Speiseplan stehen Pilze, Insekten, Würmer und Früchte. Aber auch Mäuse und tote

Tiere werden gefressen. Außerdem wissen die Wildschweine ganz genau, dass es in der Nähe der Menschen immer etwas zu Fressen gibt. Deshalb kommen sie nachts auch in Gärten und Parks. Das tun sie sogar mitten in der Stadt.

Können Wildschweine gefährlich werden?

Wildschweine sind sehr wendig und schnell. Außerdem sind erwachsene Wildschweine so schwer wie 2 oder 3 erwachsene Menschen zusammen, nämlich bis zu 200 Kilogramm. Deswegen muss man ein Wildschwein schon ernst nehmen. Wenn man es ärgert oder es sich bedroht fühlt, kann es auch mal angreifen. Man sollte vor allem einer Bache und ihren Jungen immer aus dem Weg gehen. Aber normalerweise hören dich die Wildschweine schon lange, bevor du sie siehst. Dann verstecken sie sich vor dir. Denn Wildschweine gehen dem Menschen lieber aus dem Weg. 🐾

Tipp:

Das Wildschwein-Schnupper-Spiel

 Wildschweine können mit ihren kleinen Augen nur schlecht sehen. Dafür haben sie aber eine super Nase. Sie erschnüffeln eine fette Made auch, wenn sie tief in der Erde sitzt. Aber wie gut kannst du schnüffeln?

Für das Schnupperspiel brauchst du:

2 bis 6 Freunde und Freundinnen • einen Leinenbeutel • eine Augenbinde

Sammelt im Wald zuerst 10 verschiedene Gegenstände (Blätter, Erde, Moos, Kastanien usw.) und legt diese in einen Beutel. Reihum müssen nun alle Kinder versuchen, die Gegenstände nur am Geruch zu erkennen. Verbindet euch dazu nacheinander die Augen und haltet euch gegenseitig die Gegenstände unter die Nase. Wer die meisten Gegenstände erschnüffeln kann, gewinnt das Spiel. 🐾



Säugetiere, Amphibien & Insekten



Wer verschläft den kalten Winter?



Die Kältetricks der Tiere

 Bei uns wird es im Winter ungemütlich und kalt. Aber was machen in dieser Jahreszeit die Tiere, die nicht einfach in ein wärmeres Land davonfliegen können?

Überlebenskünstler

Viele Tiere sind wahre Überlebenskünstler. Sie überstehen mit bewundernswerten Tricks und Ideen diese harte Jahreszeit im Freien. Jedes Tier mit Fell bekommt im Winter einen dichten Winterpelz zum Schutz gegen die Kälte. Besonders Füchse, Marder und Eichhörnchen sehen jetzt ganz kuschelig aus. Dem Hermelin wächst sogar passend zum Schnee ein weißes Winterfell. Damit kann es sich besser verstecken. Nur die Schwanzspitze ist, wie mit Tinte angemalt, ganz schwarz.



Viel Schlaf und kleine Pausen

Tiere wie Dachs, Waschbär, Eichhörnchen und Braunbär halten Winterruhe. Diese Tiere schützen sich mit einem dicken Winterfell gegen die Kälte und schlafen in ihrem Versteck so viel wie möglich. Nur wenn es unbedingt nötig ist, kommen sie heraus. Dann fressen sie sich zum Beispiel den Bauch voll und schlüpfen danach schnell wieder in ihren warmen Bau.



Siebenschläfer



Feuersalamander

Echte Lang-Schläfer

Andere Tiere wie Siebenschläfer, Fledermaus, Hamster und Murmeltier verschlafen den ganzen Winter. Ihr Winterschlaf ist so tief, dass man glauben könnte, sie seien tot. Sie senken ihre Körpertemperatur ab und atmen nur noch sehr wenig. Auch ihr Herz schlägt dann ganz langsam. Die wenige Energie, die sie jetzt noch benötigen, ziehen sie aus ihrem Fettpolster. Dieses Fettpolster haben sie sich fleißig angefressen. Sie müssen ja fast ein halbes Jahr lang – ungefähr von November bis April – ohne Futter und Wasser aushalten! Nur zum Pipi machen wacht der Eine oder Andere ab und zu kurz auf.



Starr vor Kälte

Eidechsen, Frösche und Insekten haben kein Fell und kein Fettpolster. Aber wie überstehen sie den Winter? Ihr Körper hat immer dieselbe Temperatur wie ihre Umgebung. Daher fallen sie im Winter in eine Kältestarre. Sie werden ganz steif und bewegen sich nicht. Sollte es zu kalt werden, könnten sie sterben. Deshalb suchen sie sich Verstecke, die vor der Kälte geschützt sind. Das kann unter Baumwurzeln, in Steinhäufen oder tief unten in Mauselöchern sein. Schmetterlinge wie Großer Fuchs oder Tagpfauenauge verstecken sich in Baumhöhlen oder hinter Baumrinde, andere machen es sogar den Zugvögeln nach:

Säugetiere, Amphibien & Insekten

Die Kältetricks der Tiere



Eichelhäher



Eine Maus sammelt Haselnüsse

Distelfalter fliegen bis ins warme Südeuropa. Der Zitronenfalter hat einen besonderen Trick. Er hat in seinem Körper eine Art Frostschutzmittel, das Glycerin. Das schützt ihn vor dem Erfrieren. Vielleicht findest du auch Marienkäfer, Schmetterlinge und Fliegen als Wintergäste in eurem Keller. Nimm die Tiere nicht mit ins Warme. Lass sie besser dort, wo sie sind. Öffne einfach im Frühjahr das Fenster, damit sie ausfliegen können, wenn es warm genug ist.

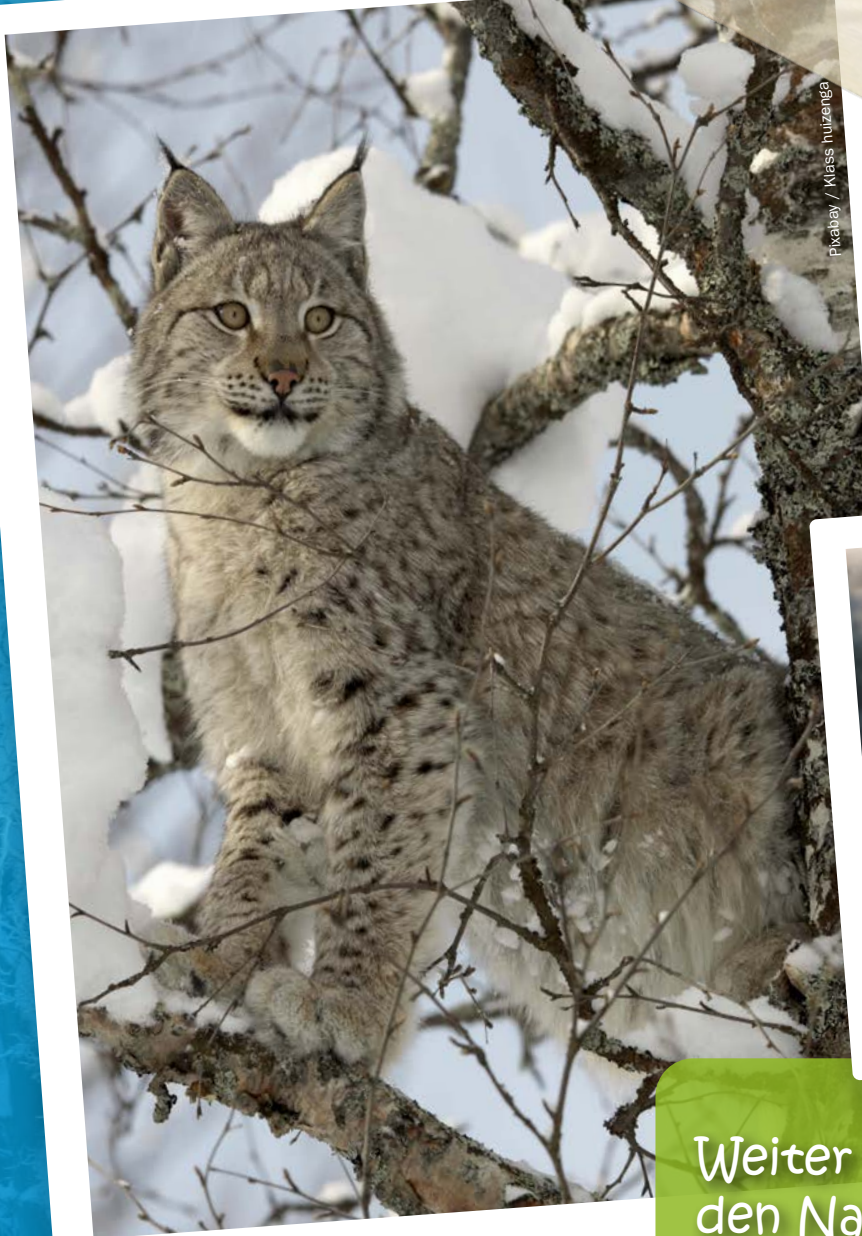
Mit vollem Kühlschrank durch den Winter

Manche Tiere, wie Eichelhäher und Maus, sind auch im Winter weiter aktiv. Sie sammeln Bucheckern, Haselnüsse und Eicheln. Ihre Funde verstecken sie dann in ihren Vorratskammern. So machen sie sich auch nützlich. Denn oft legen sie mehrere Vorratskammern an und vergessen

dann schon mal das eine oder andere Versteck. Aus den versteckten Eicheln und Nüssen wachsen dann im Frühjahr neue Bäumchen und Sträucher. Für Rehe und Hirsche ist der Winter eine harte Jahreszeit. Sie bewegen sich dann so wenig wie möglich, um Energie zu sparen. Gegen die Kälte schützt sie ihr dickes Winterfell. Beim Fressen begnügen sie sich mit Baumrinde, Knospen und Gras, das sie im Schnee freikratzen können. 🐾



Amselmännchen im Schnee

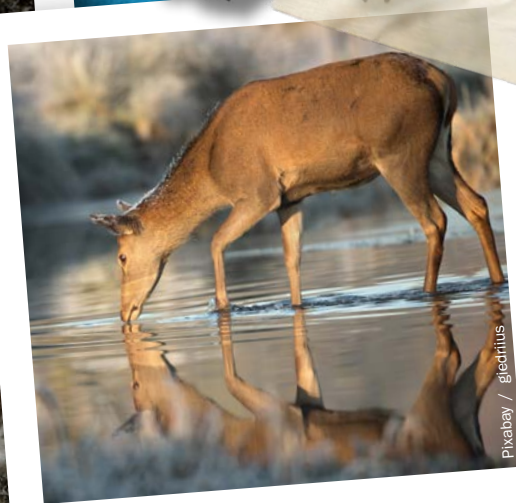


Pixabay / Klass huizenga

Luchse sind im Winter aktiv



Pixabay / cocoparisienne



Pixabay / sledrius

Eine Hirschkuh trinkt Wasser

Weiter geht's bei den Naturdetektiven

 Auf der Kinderseite des Bundesamtes für Naturschutz erfährst du noch viel mehr darüber, wie die Tiere den Winter überstehen. Scanne den QR-Code oder gehe auf www.naturdetektive.de



Fotolia





Wolf (*Canis lupus*)

So erkennst du
Tierspuren im Winter

Wer schleicht denn da?

Spuren im Schnee

 Wenn du draußen unterwegs bist, wirst du die Tiere nicht immer sehen. Aber gerade jetzt im Winter kannst du ihre Spuren im Schnee finden! Such doch mal im Garten, Park oder Wald und versuche herauszufinden, wer dort gelaufen ist.

Reh und Wildschwein

Auf Feldern, Wiesen und an Waldrändern findest du Fährten von Reh und Wildschwein. Diese sehen ungefähr so aus, als wenn du mit deinem Zeige- und Mittelfinger ein leichtes V machst und in den Schnee drückst. Rehe und Wildschweine haben nämlich gespaltene Hufe. Es gibt aber einen kleinen Unterschied zwischen den beiden Fährten. Beim Wildschwein sind hinter den Hufabdrücken noch die Abdrücke von zwei kleinen Zehen zu sehen.

Wildschwein



Reh



Fuchs und Dachs

Die Fuchs-Spur sieht häufig aus wie Perlen, die hintereinander an einer Schnur aufgereiht sind. Daher sagt man, der Fuchs „schnürt“. Schön kannst du bei der Fuchs-Spur die vier Zehenabdrücke vor dem Ballen erkennen. Aber Achtung! Die Spur eines Fuchses ist leicht mit der Spur eines gleichgroßen Hundes zu verwechseln. Die Spur des Dachses ist ganz eindeutig. Er ist ein so genannter Sohlengänger. Bei seinen Abdrücken sind die Ballen und die fünf kräftigen Krallen zu sehen.

Fuchs



Dachs





Hier hat ein Eichhörnchen geknabbert.

Photo: M. König



Bastle ein Tierspuren-Memory:



www.naturdetektive.de

Eichhörnchen und Mäuse

Die Spuren von Eichhörnchen findest du in Gärten, Parks und Wäldern. Sie sind leicht zu erkennen. Die großen Hinterpfoten drücken sich vor den kleinen Vorderpfoten in den Schnee. Manchmal hört die Spur plötzlich vor einem Baum auf. An der Stelle ist das Eichhörnchen am Baum emporgeklettert und verschwunden. Mäusespuren sind dagegen wie kleine Pünktchen, die an einer Schnur aufgereiht sind. Die Schnur-Spur entsteht durch den Schwanz der Maus. Sie zieht ihn wie ein Seil hinter sich durch den Schnee.

Eichhörnchen

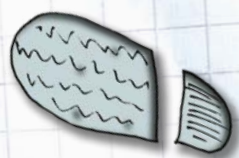


Maus



Fraßspuren

Häufiger als die Fußabdrücke von Eichhörnchen und Maus findest du aber die Spuren ihrer Mahlzeiten. An den Resten kannst du erkennen, wer es sich hier hat schmecken lassen. Die Samen von Fichten- und Kiefernzapfen sind für viele Tiere echte Leckerbissen. Eichhörnchen und Mäuse nagen den Zapfen nicht ganz leer. Sie lassen an der Spitze immer ein bisschen was dran. Unterscheiden kannst du sie, weil Eichhörnchen die Schuppen abreißen – Mäuse sie aber abnagen. Deshalb sehen die Zapfen der Mäuse ordentlicher aus.





Adobe Stock / Juergent

Eine Blaumeise am Meisenknödel aus Fett und Samen



Adobe Stock / Rhoerres

Auch Eichhörnchen freuen sich über Winterfutter

Weihnachts

So hilfst du Vögeln und anderen Tieren über den Winter



Der Winter ist für Tiere eine schwierige Jahreszeit. Es ist kalt und es gibt nur wenig zu fressen. Alle Insekten sind verschwunden. Die Sträucher tragen kaum noch Beeren und die Gräser sind unter dem Schnee versteckt.

Aber mit einem schönen, selbst gemachten Futter-Weihnachtsbaum kannst du den Vögeln helfen. Du solltest nur beachten, dass du nicht zuviel und

Schutz suchen, falls sie beim Fressen gestört werden. An diesen Baum kannst du die gleichen Dinge hängen wie an den Balkon-Futterbaum. Zusätzlich locken aufgehängte Maiskolben und Karotten Mäuse auf Klettertour in den Baum. Verstreue unterm Baum auch Äpfel, Eicheln, Bucheckern und Nüsse. Das schmeckt Eichhörnchen, Eichelhähern und Amseln.

nur in Notzeiten fütterst. Also dann, wenn es wirklich bitterkalt ist. So bleiben die Vögel gesund und fit.

Auf dem Balkon

Errichte einen kleinen Weihnachtsfutter-Baum für Vögel. Schmücke ihn mit Meisenknödeln, getrockneten Apfelringen und aufgefädelten Erdnüssen. Auch Hirsezweige, Futtersilos und selbst gemachte Futterglocken sind willkommene Leckerbissen. Zum Dank lassen sich die Vögel aus nächster Nähe beobachten. Achte bei gekauftem Futter darauf, dass es Ambrosiafrei ist, besser ist selbstgemachtes Vogelfutter.

Im Garten

Finde einen frei stehenden Baum mit etwas Gebüsch in der Nähe. So können die Tiere

Vogelfutter selbst gemacht

Den Schmuck und das Futter für deinen Weihnachtsbaum kannst du gut selber machen. Verwende dazu all die Beeren und Samen, die du im Sommer dafür gesammelt und aufgehoben hast (siehe Heft „Sommer“). Aufgehängte Leckerbissen sind übrigens besser als Futterhäuschen, denn dann fällt der Vogelkot auf den Boden und nicht auf's Futter. So bleiben die Vögel gesund.



baum für Tiere



Ein weihnachtlicher Meisenknödel

Entdecke
noch mehr

Lies bei den Naturdetek-
tiven, worauf du bei der
Vogelfütterung achten musst:
Scanne den QR-Code oder gehe auf
www.naturdetektive.de



Ein Buntspecht am Winterfutter





Naturschutztipp:

Futter-Knete, die allen schmeckt Vogelfutter selbst gemacht

Das brauchst du dazu:

- 300 g Pflanzenfett
- 400 g Körner (Sonnenblumenkerne, Haferflocken, Leinsamen, gehackte ungesalzene Nüsse)
- 2 EL Pflanzenöl

Bitte einen Erwachsenen, dir das Fett langsam in einem großen Topf zu erwärmen. Sobald das Fett flüssig ist, rühre die Körner unter. Dann lass das Fett etwas abkühlen. Wenn es nur noch lauwarm ist, kannst du es wie Knete in die gewünschte Form bringen. Und hier ein paar Ideen, was du mit der Futter-Knete machen kannst.

Der Meisenknödel

Dazu brauchst du ein leeres Zitronenetz und einen Draht. Nimm jetzt genügend Futter-Knete und forme eine Kugel. Diese Kugel legst du in das Netz. Danach wird das Netz mit dem Draht zugeschnürt. Mit dem überstehenden Stück Draht hängst du den Meisenknödel auf. Besonders große Knödel locken auch Buntspechte an.

Die Futterglocke

Mit einem Blumentopf aus Ton und etwas Schnur kannst du eine Futterglocke zum Aufhängen basteln. Schneide ein 50 Zentimeter langes Stück Schnur ab und fädle es durch das Loch im Topfboden. Knote ein Stöckchen daran, damit die Schnur nicht durchrutscht. Nun drücke die Futter-Knete in den Topf. Zum Schluss stecke einige kurze Stöckchen in die Knete. Sie dienen den Vögeln als Landeplatz. Hänge die Futterglocke kopfüber an einen schattigen, windgeschützten Platz.

Meisenkeks und Meisenring

Nimm eine alte Klopapier- oder Papprolle. Schneide sie in 3 cm breite Ringe. Binde zum Aufhängen eine Schur an jeden Ring. Drücke dann die Futter-Knete hinein. Fertig ist der Meisenkeks. Wenn du noch ein Loch in die Mitte machst (zum Beispiel einen kleineren Ring in die Mitte legen), hast du einen Meisenring.



Gäste aus dem Norden

⚡ Besonders in Nordeuropa ist das Futterangebot im Winter knapp. Von dort kommen dann ganze Scharen von Seidenschwänzen und Rotdrosseln, um bei uns zu überwintern. In Parks und Gärten finden sie Vogelbeeren, Weißdorn und Mistelbeeren. Sie sind sehr zutraulich und lassen sich leicht beobachten. ⚡

TIPP



Der Star

Gesangstalent und Stimmen-Imitator



⬇ Auch der Star ist ein Zugvogel. Er kehrt Ende Februar aus seinen südlichen Wintergebieten zu uns zurück. Bekannt ist er vor allem für sein Talent als Stimmen-Imitator.

Er kann viele verschiedene Geräusche nachahmen: Er knattert wie ein Rasenmäher, klingelt wie ein Handy oder schreit wie ein Busard. Das hat aber einen bestimmten Zweck: Das Männchen lockt damit das Weibchen zur Paarung an. Die Weibchen kommen zu dem, der am besten singen kann. Hat sich das Paar gefunden, beginnt es zu brüten. Nach vier Wochen sind die jungen Stare

flügge und fliegen aus der Bruthöhle aus. Während der Aufzucht ihrer Jungen fangen die Eltern übrigens jede Menge Mücken. Dafür dürfen sie später gerne etwas vom Obst im Garten naschen.

Star

Adobe / Stock David



Schauriger Nachtgesang

⬇ Im Spätwinter kannst du nachts den Waldkauz hören. Mit ihrem schaurigen „Huu-huuu“ sind die Waldkäuse auf Partnersuche. Man sagt, sie „balzen“. Wenn sich Männchen und Weibchen gefunden haben, suchen sie nach einem geeigneten Platz zum Brüten. Das ist meistens eine Baum- oder Felshöhle. Aber der Waldkauz brütet auch gern in alten Gebäuden. Haben die Käuse einen Brutplatz gefunden, werden die Rufe des Männchens seltener. Denn jetzt ist es sehr beschäftigt mit der Versorgung des Weibchens. Wenn die 2 oder 3 Küken geschlüpft sind, werden sie von beiden Eltern versorgt.



Waldkauz

Adobe Stock / Haggi Schmid

Naturschutztipp: Eine Wohnung für den Star

⬇ Stare sind Höhlenbrüter. Sie brüten in Baumhöhlen, aber auch gerne in künstlichen Nistkästen. Jetzt im Winter ist die beste Zeit, um Nistkästen für Vögel zu bauen. Baupläne und Anleitungen findest du bei den Naturdetektiven: www.naturdetektive.de

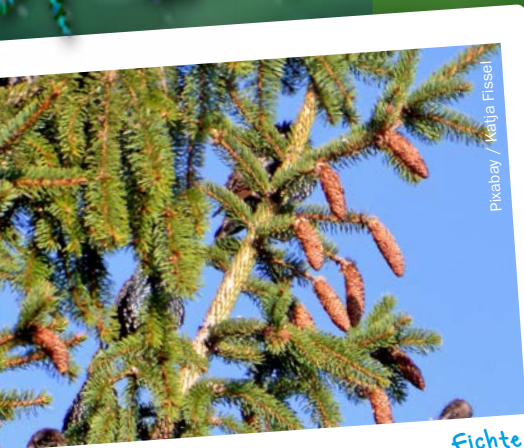


Grüne Farbe im kalten Winter

Wie immergrüne Pflanzen
dem Frost trotzen



Es gibt Pflanzen, die im Winter nicht ihre Blätter verlieren. Sie schenken uns dadurch ein paar grüne Farbkleckse im grauen Winter. Aber wieso haben diese Pflanzen bei Frost und Kälte kein Problem mit ihren grünen Blättern?



Pixabay / Katja Fissel

Fichte



Dick verpackt oder gerollt

Bestimmt weißt du schon, dass über die Blätter der Pflanzen Wasser verdunstet. Bei Frost kann eine Pflanze aber kein neues Wasser aus dem gefrorenen Boden aufnehmen. Es besteht so die Gefahr, dass sie verdurstet. Aber wie schützen sich die immergrünen Pflanzen vor diesem Problem?

Schau dir mal die Blätter von immergrünen Pflanzen genau an. Was fällt dir auf? Was unterscheidet die Blätter der Eibe oder Stechpalme von denen der Buche oder Eiche? Die Blätter der immergrünen Pflanzen sind viel dicker und fester. Und ihre Oberfläche ist mit einer festen Wachsschicht überzogen. So können die Pflanzen das Wasser besser speichern und es verdunstet weniger.

Tanne oder Fichte?

Kennst du eigentlich den Unterschied zwischen Tanne und Fichte? Bei der Tanne **stehen** die Zapfen auf den Ästen. Bei der Fichte dagegen **hängen** sie am Ast. Diese Fichtenzapfen sind es dann, die du am Waldboden findest. Denn Fichtenzapfen fallen im Ganzen ab, Tannenzapfen dagegen nicht! Sind sie reif, zerfallen sie in ihre einzelnen Schuppen und rieseln zu Boden.



Pixabay / Carsten Paulick

Tanne

Die Nadelbäume haben ihre Blätter sogar zu kleinen Nadeln zusammengerollt. So ist die Blattoberfläche möglichst klein und noch weniger Wasser verdunstet. Das ist für die Nadelbäume sehr wichtig, denn sie sind vor allem in kalten Regionen heimisch.



Pixabay / Free Fotos



Pixabay / Alexa

Eibe

Die Eibe



Die Eibe kommt mit sehr wenig Licht aus. Daher kannst du sie an schattigen Stellen im Wald finden. Aber aufgepasst: Sowohl die schönen roten Beeren als auch die Nadeln der Eibe sind sehr giftig! Deshalb verwende sie nicht für den Adventskranz. Wenn du mit einer Eibe in Berührung gekommen bist, wasche dir gründlich die Hände.



Pixabay / Josep Martinez

Stechpalme

Die Stechpalme



Auch die Stechpalme findest du als großen Strauch im Wald, in Parks und Gärten. Ihre Blätter sind stachelig und piksig. Sie sehen auch noch nach Wochen im warmen Zimmer schön grün aus. Daher ist die Stechpalme als Weihnachtsschmuck sehr beliebt. Ihre leuchtend roten Früchte werden im Herbst von Amseln und Drosseln gefressen. Die Stechpalme wird auch Ilex genannt und wird in Großbritannien sogar als Weihnachtsbaum verwendet.



Pixabay / Alexa

Efeu

Der Efeu



Der Efeu kann fast überall wachsen und ist sehr zäh. Gerne klettert er an Bäumen und Hauswänden hoch. Dort hält er sich mit Haftwurzeln fest. Er blüht viel später als andere heimische Pflanzen und bietet den Insekten im Oktober noch Pollen und Nektar. Seine Früchte sind im Januar reif und deshalb ein wichtiges Winterfutter für Vögel.



Wer erkennt die Knospe?



Die Bäume bereiten sich schon auf den Frühling vor



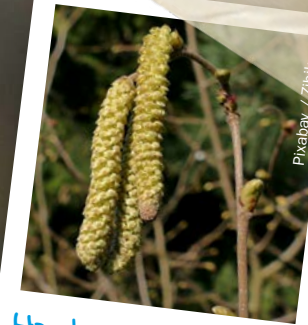
Im Winter kannst du an den kahlen Ästen schon die Knospen für das nächste Frühjahr sehen.

In ihnen schlummern eng zusammengefasst die Blätter und Blüten unserer Laubbäume. Diese warten nur darauf, dass es wieder wärmer wird. Harte Knospenschuppen umhüllen die zarten Blättchen. Wie ein Schutzschild bewahren sie sie vor Kälte und Trockenheit. Die schmalen Blattknospen enthalten die zukünftigen Blätter der Pflanze, wie zum Beispiel bei der Rotbuche. Der Apfelbaum dagegen hat ziemlich dicke Knospen. In ihnen sind nicht nur die Blätter, sondern auch die Blüten versteckt.

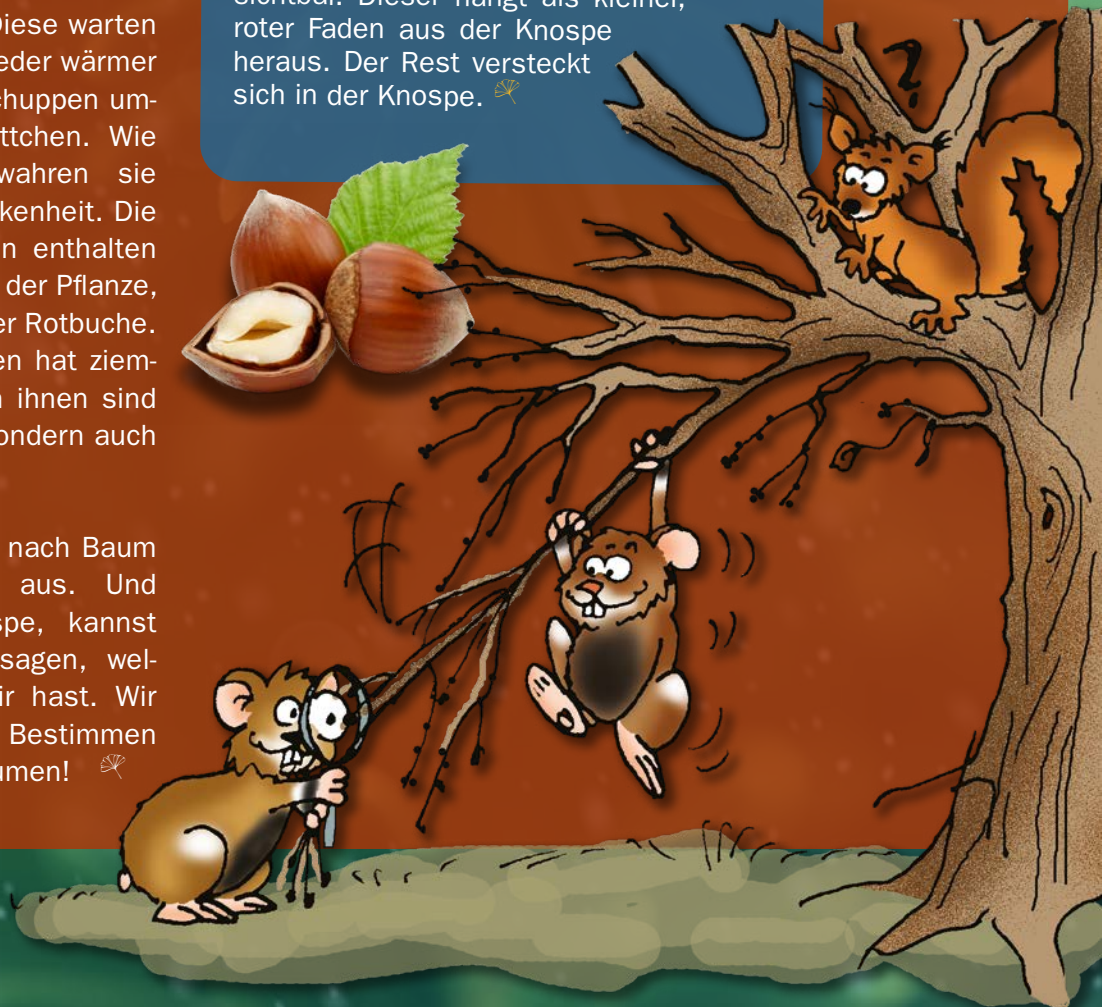
Die Knospen sehen je nach Baum ganz unterschiedlich aus. Und kennst du die Knospe, kannst du auch im Winter sagen, welchen Baum du vor dir hast. Wir geben dir Tipps zum Bestimmen von Knospen und Bäumen! 🌿

Haselnuss

Den Haselstrauch erkennst du daran, dass er schon im Februar blüht. Seine männlichen Blüten-Kätzchen sind gelb. Sie hängen wie Miniwürstchen von den Ästen herab. Die Blattknospen sind eierförmig und haben rotbraune Knospenschuppen. Sie sitzen sich abwechselnd am Zweig gegenüber. Die weiblichen Blüten musst du gut suchen. Nur ein Teil von ihnen ist sichtbar. Dieser hängt als kleiner, roter Faden aus der Knospe heraus. Der Rest versteckt sich in der Knospe. 🌿



Haselnuss-Blüte



Sal-Weide

Die Knospen der Sal-Weide

sitzen wie eine Wendeltreppe rund um den Ast herum. Typisch ist, dass die Knospe nur eine große Knospenschuppe hat. Diese stülpt sich wie eine spitze Zwergenmütze über die Knospe. Die Knospen von Blatt und Blüte sind leicht zu unterscheiden. Aus den kleineren Knospen werden die Blätter. Aus den größeren Knospen werden die Blüten. Diese sind erst silbrig und werden später gelb und puschelig.



Roskastanie

Die Äste der Rosskastanie sind grau-braun.

Sie wachsen immer in leichtem Bogen nach oben. Die Knospen haben eine rotbraune Farbe und stehen sich am Zweig gegenüber. Die dickste Knospe steht immer an der Spitze des Zweigs. Sie ist klebrig und enthält die Blütenkerze, die sich ab April entwickelt. Die kleineren Knospen enthalten die Blätter.



Rot-Buche

Die Zweige der Rot-Buche sind rotbraun

und dünn. Die Blattknospen sind länglich und schmal. Sie stehen wie kleine Eselsohren von den Zweigen ab und haben viele kleine Knospenschuppen. Die Knospen sitzen sich abwechselnd am Zweig gegenüber.



Apfelbaum

Dicke kräftige Äste sind typisch für den Apfelbaum.

Sie müssen ja im Herbst die schweren Äpfel tragen. Die Knospen sind meist mit einer dichten, weißen Behaarung überzogen. Die Haare schützen die kleinen Blätter und Blüten wie ein Pelz vor der Kälte. Weil in den Knospen des Apfelbaums die Anlagen von Blättern und Blüten versteckt sind, sind sie besonders dick.



Stiel-Eiche

Die Blattknospen der Eiche sind

leicht zu erkennen. Sie sitzen am Zweig-Ende dicht gedrängt zusammen. Die Knospen sind rundlich, haben 5 Kanten und viele Knospenschuppen. Ältere Eichen kannst du auch gut an ihrer dicken Rinde erkennen, die von tiefen Rillen und Furchen durchzogen ist.



Spielkiste: Knospen-Memory

Bei den Naturdetektiven findest du ein Knospen-Memory zum Selberbasteln. Einfach den QR-Code scannen und los geht's. Oder gehe auf www.naturdetektive.de

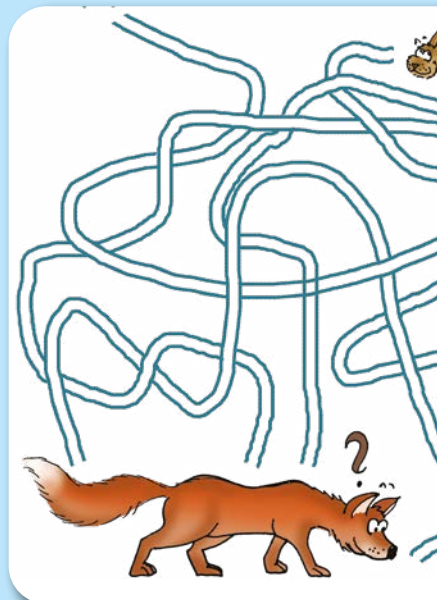


Zum Ausmalen:



Das Labyrinth

 Der Fuchs will das Kaninchen jagen.
Ist er auf dem richtigen Weg?



Kinatschu-Quiz:

 Hast du gut aufgepasst? Trage die Buchstaben hinter den richtigen Antworten unten in die Kästchen ein und es ergibt sich das Lösungswort.

1. Wo wächst die Mistel?

- ☐ Hoch oben in den Baumkronen (K)
- ☐ Am Waldboden (L)
- ☐ Im Blumentopf (U)

2. Wieso haben Frischlinge Streifen?

- ☐ Weil sie ihr Fell mit Matsch beschmieren. (Z)
- ☐ Weil sie sich damit tarnen. (Ä)
- ☐ Weil das ihr Winterfell ist. (F)

3. Wie nennt man es, wenn der Fuchs eine Spur im Schnee macht?

- ☐ Der Fuchs spurt. (T)
- ☐ Der Fuchs schnürt. (L)
- ☐ Der Fuchs trabt. (C)

4. Wieso haben manche Knospen eine silbrige Behaarung?

- ☐ Zum Schutz gegen Insekten (A)
- ☐ Zum Schutz gegen die Kälte (T)
- ☐ Damit sie mehr Sonnenlicht aufnehmen (R)

5. Bei welcher Pflanze finden die Vögel auch im Winter Beeren?

- ☐ Bei der Brombeere (S)
- ☐ Bei der Himbeere (W)
- ☐ Beim Efeu (E)

Viele weitere spannende Aktionen,
Spiele und Bastel-Tipps rund um
den Naturschutz findest du unter:
www.naturdetektive.de



Original und Fälschung: Finde die 10 Fehler



Lösung:
 5 Fragen: KÄLTE
 Original und Fälschung: Wildschwein hat drei statt vier Beine, Hamster links unten hat drei Pfoten, Hütte links unten hat zwei
 Fenster, Weihnachtsbaum hat einen Futterkriegel mehr, Weihnachtsbaum hat eine Schleife mehr, Apfel auf Spitze des Weihnachts-
 baumes hat ein Blatt mehr, eine Wurzel an Weihnachtsbaum weniger, Hamster rechts unten hat Pfote weniger,
 Hamster auf Schlitten hat keinen Schwanz, an Baum rechts ein Ast mehr.
 Wege-Zuschpiel: der Weg ganz links.

kinatschu

Das Kinder-Naturschutz-Magazin
der Naturdetektive

Schon zu Ende?

Noch mehr Naturschutzgeschichten,
spannende Infos, Spiele und Rätsel
gibt's online auf

www.naturdetektive.de



Naturdetektive – nicht nur für Kinder

Gemeinsam mit Kindern die Natur
entdecken: Eltern, Lehrkräfte und
Erzieher*innen finden bei den Natur-
detektiven viele Mitmach-Ideen.



Die Kinatschu-Hefte können kostenlos und versandkostenfrei bestellt werden:

www.naturdetektive.de

